



Hexenwerk – Das Netz des Lebens

Tiefer Urwald, dichtes grünes Moos, breite Ströme aus dichtem, grünen, purem Leben, die Luft so dicht und schwer, dass das Atmen schwerfällt. Das ist die Welt des Lebens, die Ströme des Lebens im tiefen Urwald, gespeist aus purem Leben.

Ameha atmet das Leben ein, öffnet die Augen und sieht sich um.

Um sie her ist grüner Urwald. Farne, Gräser, Blumen, Bäume – grün vom Moos das sie bewächst. Insekten schwirren, dazwischen kreischen, singen und krächzen Vögel, etwas huscht von Baum zu Baum, etwas anderes zirpt im tiefen Gras.

Dies ist der Ursprung allen Lebens, der Ursprung dieser tiefen Kraft die ihr ermöglicht Leben zu heilen und sogar zu spenden. Dies ist das Urleben.

Ihr gegenüber sitzt Nephain. Solange die Dryade still sitzt wirkt sie wie eine exotische, sehr große Blume, deren Kelch Ameha ruhig anblickt.

„Wirst du mir antworten?“ fragt Ameha

„Ja“, ist die Antwort. Lippen gleich bewegen sich die Ränder des Kelches, doch Ameha fragt sich ob diese Bewegung dem Sprechen entstammt oder dem Wunsch der Dryade ihr einen vertrauten Anblick zu bieten, wenn sie schon mit einer Blume spricht.

„Weißt du wer ich bin?“

„Ja“, und nach kurzem Zögern. „Ameha, Hexe aus Avalon, auf der nicht endenden Suche nach tiefem Wissen.“

„Gibt es eine Art Rat der Dryaden, der entscheidet ob du mir Antwort gibst?“

Der Kelch wendet sich von eine Seite zur anderen. „Wir haben keinen Rat, wozu sollen wir so etwas brauchen? Wir entscheiden aufgrund unseres Wissens und unserer Weisheit.“

„Ist diese Welt real?“

„Sicher, sie ist absolut real, zugrunde liegend und der Anbeginn von allem, auch deiner Welt. Und doch ist sie nicht Teil der Realität deiner Welt.“

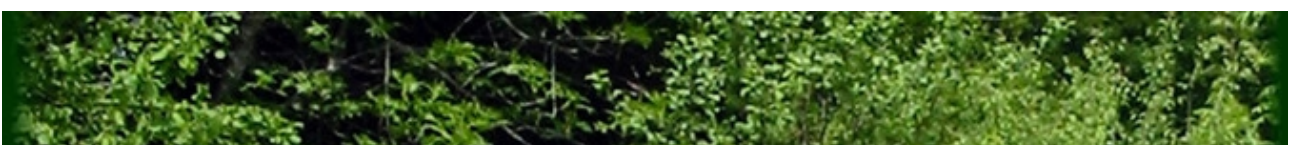
„Dann gibt es verschiedene Realitäten? Wie viele?“

„Sie sind nicht verschieden, sie sind auf unterschiedlichen Ebenen, funktionieren nach unterschiedlichen Regeln. Das Leben bildet die tiefste aller Ebenen. Es ist der Ursprung.“

„Was ist das Leben?“

„Gebärend, gebend, sich immer fortentwickelnd und weiterreichend, verzehrend, fressend und wieder gebärend.“

„Und die Welt des Lebens?“





„Sie beginnt in den Strömen des Lebens, gespeist aus der einen ewigen Quelle. Sie spendet aus sich heraus, aus ihrer ewigen Kraft ewiges Leben. Dieses Leben fließt durch die Welt und aus diesem Leben ist hier alles entstanden und entsteht immer neu. Das Leben bedeutet die ständige Erneuerung, denn ständig wird etwas nachgeboren, verzehrt das Alte und ersetzt es. Kommst du morgen wieder, wird hier nichts mehr sein, wie es heute ist, und doch wird sich nie etwas ändern, denn stets kommt neues Leben hervor, das alles wimmeln lässt vor Lebendigem. Es frisst sich gegenseitig, vernichtet einander und verendet unter dem Nachfolgenden.“

„Stammen die Dryaden auch aus dem Strom?“

„Wir stammen direkt aus der Quelle, wir sind die Manifestation des Lebens, seine Hilfen und Geister. Wir bringen das Leben auf die Welten.“

„Kann ich zur Quelle gelangen?“

„Wenn du sie findest, aber je näher du ihr kommst, desto stärker wird das Leben, desto heftiger wird es dich befallen und am Ende wird das kleinste, einfachste Leben dich vernichten ehe du die Quelle erreichst.“

„Bin ich real hier?“

„Das Leben ist real hier und egal wo du bist, es ist ein Teil von allem. Du musst nicht real hier sein um befallen und verzehrt zu werden.“

„Aber bin ich real hier?“

„Das ist nicht klar zu sagen. Du bist es und du bist es wieder nicht. Ein Teil von dir ist real hier, ein anderer ist auf Avalon.“

Nun versucht Ameha sich zu bewegen, erhebt sich und streckt die Arme aus. Es kribbelt, sie muss husten, als sich etwas in ihrer Lunge regt. Doch sie fühlt sich stark, gesund und erfüllt von der Macht ihrer Magie.

„Ich lebe“, flüstert sie, als die Dryade verblast. „Nephain!“

Doch da steht sie schon wieder am Fuße des Baumes, im Kreis der Hexen die sie erwartungsvoll ansehen.

„Ja“, flüstert Ameha heißer, „die Ströme des Lebens existieren“, ehe sie hochfiebernd zusammenbricht.

